

WETTERSTATISTIK der WETTERWARTE SÜD - D e z e m b e r 2 0 0 7 -

Tiefste Temperatur am 20.: - 9,7°C (- 4,1°C)
Höchste Temperatur am 07.: + 11,1°C (+ 17,2°C)
Durchschnittliche Monatstemperatur: - 0,1°C (+ 2,1°C)
Monatssumme des Niederschlags: 66,1 mm (36,7 mm)
Gesamtsonnenscheindauer: 31,1 Stunden (58,6 Stunden)
(Die Zahlen in Klammern geben die Vorjahreswerte an!)

Auf feucht-milden Monatsbeginn folgt trocken-kaltes Winterwetter

Nach einem ausgesprochen wechselhaften, mitunter stürmischen, feucht-milden Beginn erstarrte das Wetter im weiteren Verlauf des Monats unter der Dominanz stabiler Hochdruckgebiete in winterlicher Langeweile. Für ein wenig Spannung sorgte allenfalls die unberechenbare, hochnebelartige Wolkendecke, welche mal mehr, mal weniger Auflösungsbereitschaft zeigte.

Eingebettet in eine lebhafte, zeitweise sogar stürmische Westwinddrift zogen in der ersten Monatshälfte in rascher Folge Tiefausläufer mit Regen und milder Atlantikluft über unsere Region hinweg. Dabei lagen die Temperaturen bis zu acht Grad über dem langjährigen Mittel. Wer aber gedacht hatte, dass uns ein ähnlich warmer Dezember erwarten würde, wie im Vorjahr, sah sich getäuscht, denn nun begann die große Zeit der Hochdruckgebiete.

Wie bei winterlichen Hochdruckwetterlagen üblich, kühlte sich die Luft in den langen Nächten immer mehr ab. Die kalte und damit physikalisch gesehen schwerere Luft sammelte sich in den Becken und Tälern zwischen Alb und Alpen. Deshalb war es in diesem Dezember auf den Bergen, entgegen der sonst üblichen Temperaturabnahme mit der Höhe, tagsüber auch häufig deutlich milder als in den Niederungen. Diese Temperaturumkehr nennen die Meteorologen 'Inversion'. Mehr als zwei Wochen lang herrschte auf den Alb- und Allgäuhöhen vorwiegend sonniges, tagsüber angenehm temperiertes Wetter, während die Niederungen zumeist im feucht-kalten, tristen Dauergrau versanken. Zwischen dem 15. und 28. verharrten hier die Temperaturen beständig im Frostbereich. Richtigen Schnee gab es zwar erst oberhalb von etwa 800 Metern, doch Eis, Reif und Rauhreif sorgten an Weihnachten wenigstens ansatzweise für eine winterliche Festtagsstimmung.

Die lange Eiszeit führte dazu, dass dieser Dezember nach der außergewöhnlich milden ersten Dekade letztendlich doch noch auf das Zehntelgrad genau den 30-jährigen Mittelwert von minus 0,1 Grad Celsius erreichte. Dabei wurden an der Wetterzentrale in Bad Schussenried 17 Frosttage (Mittelwert: 24,6 Tage) und 14 Tage mit Dauerfrost, so genannte Eistage (Mittelwert: 11,3 Tage) gezählt. Die meisten Stationen im Messnetz der Wetterwarte Süd meldeten einen durchschnittlich feuchten Dezember, wobei 95 Prozent der Niederschlagssummen in den ersten zwölf Tagen gemessen wurden. Völlig aus dem Rahmen fällt allerdings die im Nordweststau der Adelegg gelegene Steinbergalm. Hier fiel beinahe dreimal soviel Regen und Schnee, insgesamt 187,2 Liter auf den Quadratmeter, als an der Zentrale in Bad Schussenried (66,1 Liter/m²).

Zuerst feucht-mild, dann trocken-kalt, kein Wunder, dass man in diesem Dezember erst oberhalb von etwa 800 bis 1000 Metern brauchbare Wintersportbedingungen vorfand. In den tieferen Lagen verbuchte man dagegen nur an ein bis maximal vier Tagen einer dünne Schneeauflage, welche noch nicht einmal für eine Rodelpartie ausreichte.

Während die Sonnenanbeter auf den Berghöhen voll auf ihre Kosten kamen und sich die Besitzer von Photovoltaikanlagen die Hände rieben, versteckte sich die Sonne in den Niederungen zuerst hinter dicken Regenwolken und danach tagelang hinter zähem Hochnebelgrau. Hier blieb die Sonnenscheindauer deshalb auch überall unter dem Dezembersoll, wobei an zwanzig Tagen sogar kein einziger Sonnenstrahl verzeichnet wurde. Doch dies sollte sich nun langsam aber sich wieder ändern, denn im Januar kann man, statistisch gesehen, immerhin zehn Sonnenscheinstunden mehr als noch im Dezember erwarten und auch die Tage werden im Laufe des Monats bereits um eine Stunde länger. Es geht also wieder aufwärts!

WWS-oro